

## Bericht EDI über die Mittelverwendung der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz im Jahre 2014

---

### 1 Ausgangslage

#### 11 Grundlagen

Das Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (SR 832.10; KVG) sieht in den Artikeln 19 und 20 die aktive Förderung der Gesundheit durch die Versicherer und die Kantone vor. Diese Aufgabe wurde der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (nachfolgend: Stiftung) übertragen, welche Massnahmen zur Förderung der Gesundheit „anregt, koordiniert und evaluiert“ (Art. 19 Abs. 2 KVG). Finanziert werden die Aktivitäten der Stiftung durch Beiträge der nach KVG versicherten Personen, welche vom eidgenössischen Departement des Innern (EDI) jährlich festgesetzt werden. Das EDI erstattet nach Artikel 20 Absatz 2 KVG den Kommissionen der Eidgenössischen Räte Bericht über die Verwendung der erhobenen Beiträge.

### 2 Aktivitäten der Stiftung im Jahre 2014

#### 21 Stand der Strategieumsetzung

Die langfristige Strategie der Stiftung mit Horizont 2018 wurde am 19. Januar 2006 vom Stiftungsrat verabschiedet. Die Strategie fokussiert einerseits auf das übergeordnete Ziel «Gesundheitsförderung und Prävention stärken» und andererseits auf die beiden inhaltlichen Schwerpunkte «Gesundes Körpergewicht» und «Psychische Gesundheit – Stress».

Die nachfolgenden Darstellungen basieren auf dem von der Stiftung publizierten Jahresbericht 2014.

##### 1. *Gesundes Körpergewicht*

2014 wurde die langfristige Zusammenarbeit mit 20 Kantonen im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme (KAP) für ein gesundes Körpergewicht bei Kindern und Jugendlichen fortgeführt. Die Kantone werden durch Finanzierung, Koordination, Beratung, Vernetzung, Informations- und Wissensaustausch sowie Evaluationen unterstützt. 2015 läuft bei 12 Kantonen die zweite Staffel der KAPs aus, das Engagement der Stiftung fokussierte sich 2014 deshalb auf die Vorbereitung der dritten Staffel. Dabei wurden einerseits die Interventionsmodule unter Beizug von Experten aus Praxis und Wissenschaft überarbeitet. Andererseits wurde die Berechnungsgrundlage für die Finanzierung neu festgelegt: so ist die Anzahl der Kinder und Jugendlichen neu die Basis für die Berechnung der Finanzierung. Zudem konnte in einer grossangelegten Wirkungsevaluation der In-

terventionsprojekte der kantonalen Aktionsprogramme gezeigt werden, dass elf der zwölf evaluierten Projekte eine positive Wirkung aufweisen, und zwar sowohl im Hinblick auf das Erreichen der Zielgruppen als auch hinsichtlich einer Verbesserung des Ernährungs- und Bewegungsverhaltens der Kinder und Jugendlichen.

An den 19 in verschiedenen Kantonen und Regionen durchgeführten «slow Up-Tagen» (autofreie Erlebnis- und Bewegungstage) nahmen insgesamt gut 405'000 Personen teil.

## 2. *Psychische Gesundheit – Stress*

Die Stiftung engagierte sich gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft und der Wissenschaft in verschiedenen Projekten zur Verbreitung der Betrieblichen Gesundheitsförderung in Unternehmen. Der inhaltliche Schwerpunkt lag dabei bei dem Thema «Stress». Dabei konnten 2014 11 neue Unternehmen mit dem Label Friendly Work Space® ausgezeichnet werden. Insgesamt arbeiten heute 169'900 Mitarbeitende in 51 Friendly-Work-Space-Betrieben mit systematisch optimierten Arbeitsbedingungen. Das Stressbarometer für Unternehmen, S-Tool, nutzten 31 Firmen mit über 7'000 Mitarbeitenden

Das gemeinsam mit den drei Bundesstellen (BAG, BSV, seco) und der Gesundheitsdirektorenkonferenz GDK getragene «Netzwerke Psychische Gesundheit Schweiz» ist 2014 auf 128 Mitglieder-Organisationen angewachsen.

## 3. *Gesundheitsförderung und Prävention stärken*

Das interkantonale Projekt Via - Gesundheitsförderung im Alter startete 2014 in die zweite Projektphase (2014 – 2016). In dieser zweiten Phase sollen im Hinblick auf ein nationales Programm praxistaugliche Module zu den Kernthemen Bewegungsförderung, Sturzprävention, Ernährung und soziale Teilhabe entwickelt werden. Zu diesem Zweck wurden 10 Teilprojekte in 15 Gemeinden und zwei Regionen gestartet.

Im Auftrag der GDK arbeitet die Stiftung zudem aktiv an der Erarbeitung der Nationalen Strategie zur Prävention von nichtübertragbaren Krankheiten mit, die vom Dialog Nationale Gesundheitspolitik im November 2013 lanciert wurde.

## **22 Wechsel im Stiftungsrat**

Per Ende 2013 traten Fabienne Clément, Manfred Manser (beides Vertreter der Krankenversicherer), Beat Arnet (Vertreter der Suva) sowie John-Paul Vader (Vertreter der Wissenschaft) aus dem Stiftungsrat aus. Sie wurden ersetzt durch Reto Dahinden, Generaldirektor der SWICA Krankenversicherung und Reto Egloff, Vorsitzender der Geschäftsleitung der KPT-Versicherungsgruppe (Vertreter der Versicherer), Roberto Dotti, Direktor der Suva Bellinzona (Vertreter der Suva) sowie David Fäh, Mitarbeiter des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich (Vertreter der Wissenschaft). Diese Mutationen wurden von der Eidg. Stiftungsaufsicht bestätigt.

### 3 Die Mittelverwendung 2014: Prüfung der Rechnungen

Mit dem geltenden Beitrag in der Höhe von 2,40 Franken pro versicherte Person und Jahr wurden 2014 Netto-Einnahmen (nach Abzug der Mehrwertsteuer) von 18,060 Millionen Franken (Vorjahr 17,836 Mio. Franken) generiert. Zusätzlich konnten durch den Verkauf von Produkten und Dienstleistungen (z.B. Label Friendly Work Space) zusätzliche Einnahme von rund 754'000 Franken (Vorjahr 424'000 Franken) generiert werden.

Demgegenüber standen Ausgaben für Projekte und Programme in der Höhe von 19,714 Millionen Franken (Vorjahr 17,625 Mio. Franken), die Ausgaben für die Projekte und Programme haben somit um 11,8% zugenommen.

Diejenigen Leistungen, die von den Projektpartnern im Berichtsjahr ausgeführt, aber noch nicht in Rechnung gestellt wurden, werden in der Bilanz in der Abgrenzung «offene Projektverpflichtungen» aufgeführt (3,028 Mio. Franken, Vorjahr 2,185 Mio. Franken). Zudem ist die Stiftung bereits Projektverpflichtungen für die Jahre 2015 bis 2018 im Umfang von rund 10,800 Millionen Franken eingegangen. Diese betreffen zu knapp 60% den strategischen Schwerpunktbereich «Gesundes Körpergewicht» und hier insbesondere die Beiträge an die KAP.

Seit 2010 werden alle Aufwendungen, d.h. auch die Personalkosten, die einem Projekt zugeordnet werden können, direkt auf dem Projekt erfasst.

Für 2014 sind im Vergleich zum Vorjahr bei den einzelnen Kostenträger folgende Veränderungen zu verzeichnen:

- Wirkungs- und Wissensmanagement: Zunahme um rund 25'400 Franken auf 1,121 Millionen Franken;
- Gesundheitsförderung und Prävention stärken: Zunahme um rund 212'000 Franken auf 1,502 Millionen Franken;
- Innovative Projekte: Zunahme um 22'600 Franken auf 1,130 Millionen Franken;
- Gesundes Körpergewicht: Zunahme um rund 688'000 Franken auf 6,649 Millionen Franken;
- Psychische Gesundheit – Stress: Zunahme um 1,096 Millionen Franken auf 5,694 Millionen Franken;
- Kommunikation: minimale Zunahme um rund 46'000 Franken auf 3,617 Millionen Franken.

Der Verwaltungsaufwand betrug 2014 1,969 Millionen Franken und damit rund 20.4% mehr als im Vorjahr (1,635 Mio. Franken). Davon entfielen gut 943'000 Franken auf die Position «Personalaufwand/Human Resources» (Vorjahr rund 850'000 Franken). Dieser Betrag hat gegenüber dem Vorjahr um rund 92'000 Franken zugenommen und umfasst neben den Lohnkosten für die Administration und den Sitzungs-Entschädigungen für die Mitglieder des Stiftungsrates auch die Kosten für Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeitenden. Die Zunahme ist insbesondere auf die Rekrutierung neuer Mitarbeitenden und höhere Ausgaben für die Weiterbildung zurückzuführen. Der «sonstige Verwaltungsaufwand» hat um rund 242'000 Franken auf insgesamt 1,025 Millionen Franken zugenommen. Diese Zunahme wurde einerseits durch den Zugang von neuen Mitarbeitenden verursacht, da dadurch der Raum- und der IT-

Aufwand ebenfalls angestiegen sind. Zudem fielen durch die Planung des neuen Bürostandortes höhere Honorare an Dritte an.

Der gesamte Personalaufwand hat gegenüber 2013 erneut deutlich zugenommen und zwar um 16,9% und betrug 2014 rund 6,629 Millionen Franken (Vorjahr 5,672 Mio. Franken). Die Stiftung beschäftigte per 31. Dezember 2014 insgesamt 53 (Vorjahr 46) Personen bei 43,6 (Vorjahr 37,2) Vollzeit-Äquivalenten.

Der Gesamtaufwand belief sich 2014 auf 21,801 Millionen Franken und hat damit im Vergleich zum Vorjahr (19,396 Mio. Franken) um 2,405 Millionen Franken zugenommen. Diese Zunahme ist auf die planmässige Intensivierung der Aktivitäten im dritten Jahr des Strategie-Zyklus 2012 – 2015 zurückzuführen. Dabei machte der Verwaltungsaufwand inkl. projektbezogene Personalkosten von insgesamt rund 8,598 Millionen Franken 2014 rund 39,4% des Gesamtaufwands aus (2013 waren es insgesamt 7,307 Mio. Franken oder 37,7% des Gesamtaufwands).

Das Betriebsergebnis 2014 fällt mit einem Verlust von rund 2,913 Millionen Franken erneut negativ aus (Vorjahresverlust von rund 1,025 Mio. Franken). Die Reserven, die sich in flüssigen Mitteln von 6,640 Millionen Franken niederschlagen, haben im Vergleich zum Vorjahr um gut 2,231 Millionen Franken abgenommen.

## **4 Abschliessende Beurteilung und Ausblick**

### **41 Strategieumsetzung**

Aufgrund der der Aufsichtsbehörde vorliegenden Unterlagen über die strategische Mehrjahresplanung sowie über die operative Jahresplanung der Stiftung kann festgehalten werden, dass die Stiftung bei der Strategieumsetzung insbesondere bei den beiden thematischen Schwerpunkten «Gesundes Körpergewicht» und «Psychische Gesundheit – Stress» inhaltlich auf Kurs ist. Das Jahr 2014 stellt das dritte Jahr des zweiten Strategiezyklus (2012 – 2015) dar. Bei der Anpassung der strategischen Ausrichtung der Arbeiten wurde insbesondere dem Bereich psychische Gesundheit/Stress mehr Aufmerksamkeit geschenkt, was zu mehr Massnahmen und damit höheren Ausgaben und zusätzlichem Personalbedarf in diesen Bereichen führte. Mit knapp 44 Vollzeitstellen und einem Personalaufwand von rund 6.63 Millionen Franken wurde aus Sicht des EDI nun aber eine Obergrenze erreicht.

### **42 Beitragsfestsetzung 2016**

Die Stiftung hat wie schon im Vorjahr keinen Antrag für eine Beitragserhöhung fürs Folgejahr gestellt. Somit bleiben die Beiträge auch für das Jahr 2016 bei Fr. 2.40 pro versicherte Person. Im Hinblick insbesondere auf die Umsetzung der im Auftrag des Dialogs Nationale Gesundheitspolitik erarbeiteten Handlungsfelder und Massnahmenbereiche des Berichts «Psychische Gesundheit in der Schweiz» vom Mai 2015 hat die Stiftung aber eine Beitragserhöhung ab 2017 ins Spiel gebracht.

01. Oktober 2015

## *Übersicht*

<b>1</b>	<b>Ausgangslage</b>	1
	11 Grundlagen	1
<b>2</b>	<b>Aktivitäten der Stiftung im Jahre 2014</b>	1
	21 Stand der Strategieumsetzung	1
	22 Wechsel im Stiftungsrat	2
<b>3</b>	<b>Die Mittelverwendung 2014: Prüfung der Rechnungen</b>	3
<b>4</b>	<b>Abschliessende Beurteilung und Ausblick</b>	4
	41 Strategieumsetzung	4
	42 Beitragsfestsetzung 2016	4